

# GRAF JULIUS ANDRASSy

## SEIN LEBEN UND SEINE ZEIT

NACH UNGEDRUCKTEN QUELLEN

VON

EDUARD VON WERTHEIMER

LBAND

BIS ZUR ERNENNUNG ZUM MINISTER DES ÄUSSERN



STUTT GART  
DEUTSCHE VERLAGS^ANSTALT

1910

*Y 2S7°fi*

# Inhalt

	Seite
Vorwort . . . . .	XIX
Erstes Kapitel:	
Kindheit, Jugend und Beginn der diplomatischen Karriere . . . . .	1
Plan Metternichs, mit Hilfe Napoleons I. die ungarische Verfassung zu beseitigen. — Verfassungswidriges Regieren von 1812—1825. — Einberufung des Reichstages von 1825. — Geburt Andrässys. — Ursprung des Geschlechtes der Andrassy. — Die Eltern Andrässys. — Sze*chenyis Verhältnis zu Andrassy. — Erziehung und Studien. — Beteiligung am politischen Leben. — Andrässys Artikel im „Pesti Hirlap“ gegen die Regierung und Graf Dessewffy. — Andrassy auf dem Reichstage von 1847/48; Gegner des allgemeinen Wahlrechtes; nationalführender ungarischer Staatsmann. — Obergespan des Zempliner Komitates (1848). — Politische Zustände im Jahre 1848. — Andrassy Honvddmajor. — Kossuth organisiert ein diplomatisches Korps. — Andrassy und Görgey.	
Zweites Kapitel:	
Andrassy als ungarischer Gesandter in Konstanti- nopol . . . . .	22
Reise nach Konstantinopel. — Ankunft in Konstantinopel. — Baron Sple*nyi. — Rolle eines Diplomaten. — Zar Nikolaus I. gegen Ungarn. — Kapitulation von Vilägos. — Die Pforte wagt es nicht, Andrassy öffentlich zu empfangen. — Andrässys Mittel, um auf die Pforte einzuwirken. — Andrassy kann nichts erreichen, er muß trachten, die Auslieferung der nach der Türkei geflohenen Ungarn zu verhindern. — Andrässys Hoffnungen auf eine Intervention Europas. — Andrässys Illusionen. — Aufregung Andrässys. — Schwäche der Türken. — Sir Stratford Canning. — Die Angelegenheit der Flüchtlinge wird zu einer Frage von europäischer Bedeutung. — Die Flüchtlinge sollen zum Islam übertreten. — Seelenstimmung Andrässys. — Kossuth verweigert den Religionswechsel. — Der Sultan lehnt die Auslieferung ab; Anteil Andrässys an diesem Entschluß. — Energisches Auftreten Palmerstons. — Stürmer fördert Andrässys Auslieferung. — Verdienst Andrässys. — Probe seiner diplomatischen Geschicklichkeit. — Er verläßt die türkische Hauptstadt. — Nach Marseille.	
Drittes Kapitel:	
Verbannung und Heimkehr . . . . .	51
Andrässys Ankunft in Lohdon. — Er übersiedelt nach Paris. — Emigranten. — Politik der Rache. — Altkonservative. — Be <sup>^</sup>	

strafung der Urheber der ungarischen Revolution. — Haynau. — Görgeys Vorgehen bei Világos. — Andrassy wird ediktaliter zitiert\*. — Seine Verurteilung. — Andrassy in der vornehmen Pariser Gesellschaft. — Andrassys Erbteil; er ist gegen eine neue Erhebung. — Sein Artikel in der „Eclectic Review“. — Kossuth für die Revolution. — Libe\*nyis Attentat. — Franz Josefs I. Reise durch Ungarn 1852. — Hoffnung auf Krieg zwischen Oesterreich und Rußland. — Graf Buol-Schauensteins Politik. — Das Bachsche System bekommt scharfe Risse. — „Amnestiekommission“. — Andrassy hofft auf Amnestierung; er heiratet 1856 Komtesse Katinka Kendeffy. — Die Heirat bringt die Angelegenheit der Amnestierung in Fluß. — Entschließung vom 19. Oktober 1856. — Der »ungarische Rebell“. — Straffreie Heimkehr. — Andrassy unterfertigt den Loyalitätsrevers. — Widerlegung der verschiedenen unhaltbaren Erzählungen über die Begnadigung. — Sehnsucht der Emigranten nach ihrem Vaterlande. — Kossuth. — Andrassys politisches Bekenntnis. — Lossagung Andrassys von Kossuth. — Andrassys Aeußerung über die Oesterreicher. — Er will eine patriotische Tätigkeit entfalten. — Heimkehr.

#### Viertes Kapitel:

Politischer Zustand Ungarns bei der Heimkehr An-  
drassys . . . . .

80

Veränderter Zustand Ungarns bei der Rückkehr Andrassys. — Gendarmenherrschaft. — Die Altkonservativen und die Verfassung vor 1848. — Schwarzenbergs und Bachs ablehnende Haltung. — Die Altkonservativen sind die entschiedensten Feinde Bachs. — Graf Emil Deseuffys Denkschrift. — Die Wiener Regierung verpaßt den günstigen Moment. — Neue kräftige Kampagne der Altkonservativen. — Die Erlasse vom 20. August 1851. — Ernennung Erzherzog Albrechts zum Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn. — Bach unterwirft sich dem Absolutismus der Krone. — Baron Samuel Jösika. — Kaiserreise von 1857. — Die Adelspetition. — Kaiserliches Handschreiben vom 9. September. — «Rückblick auf die jüngste Entwicklungsperiode Ungarns\*. — Kritik dieser Schrift. — Allgemeine Unzufriedenheit in Oesterreich und Ungarn. — Spannung zwischen dem Wiener und Pariser Kabinett. — Wiedererwachen des nationalen Geistes in Ungarn. — Graf Julius Andrassy und das Adelskasino. — Zurückhaltendes Benehmen Andrassys. — Die Altkonservativen und Deák. — Politik der Passivität. — Hoffnungen auf den Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich. — Täuschungen Graf Buols; dessen Entlassung. — Fürst Clemens Metternich. — Der Kaiser denkt noch an keinen Systemwechsel. — Der Feldzug von 1859. — Wien verlangt nach einer Konstitution. — Villafranca. — Ruf nach Beseitigung des herrschenden Systems. — Graf Stephan Szchenyis „Blick auf den Rückblick“. — Mit Buols Sturz beginnt die Abbröckelung des Ministeriums. — Große ministerielle Krisis. — Graf Rechberg. — Baron Hübner Kempens Nachfolger. — Bachs Nachfolger Graf Gohichowski. — Nur die Personen wechselten. — Protestantenpatent vom 1. September 1859. — Es gibt eine ungarische Frage. — Hübner für die Befriedigung Ungarns; er fällt in Ungnade. — Graf Grünnes Entlassung. — Das »Ministerium des 22. August\*. — Das Graner fünfzigjährige Priesterjubiläum. —

Rechberg und die Altkonservativen. — Selbstmord Sz6chenyis. — Seite  
 Der „verstärkte Reichsrat“. — Benedek wird gegen seinen Willen  
 zum Nachfolger Erzherzog Albrechts ernannt. — Vereinigung der  
 gesamten Verwaltung Ungarns in der Statthaltereie zu Ofen. — Ab-  
 berufung Benedeks. — Neue Ordnung der Dinge in Ungarn; sie  
 eröffnet Andrässy ein weites Feld für seine Tätigkeit.

### Fünftes Kapitel:

#### Andrässy und das Oktober-Diplom . . . . . 124

Rechberg bricht den Stab Über den Absolutismus. — Jösika. —  
 Charakteristik Graf Emil Dessewffys. — Dessen Denkschrift. —  
 Beginn der Periode der konstitutionellen Versuche. — Der Kaiser  
 nach Warschau. — Plötzlicher Schluß des „verstärkten Reichs-  
 rates“. — Wachsender Einfluß der Altkonservativen. — Graf Anton  
 Sze<sup>csen</sup>; es gelingt ihm, den Monarchen für Verfassungsmäßigkeit  
 in Ungarn zu gewinnen. — Diplom vom 20. Oktober 1860. —  
 Der Reichsrat. — Bedeutung des Oktober-Diploms für Oesterreich  
 und Ungarn. — Aeußerungen Andrässys über das Diplom; dessen  
 ungünstige Aufnahme in Ungarn. — Vay ungarischer Hofkanzler. —  
 Andrässy lehnt die Obergespanswürde ab. — Kossuths Tadel. —  
 Die „Graner Konferenz“. — Der Gesetzentwurf V.-1848. — Die  
 Oktobermänner finden nirgends Unterstützung. — Scheitern des  
 Fusionsversuches. — Szäcsens und Vays Illusionen. — Uneinigkeit  
 ( im Schöße des Ministeriums. — Schmerling, der „Regenerator  
 Oesterreichs“, Staatsminister. — Rechberg und Schmerling. —  
 Schmerling der dominierende Kopf. — Schlechtes Einvernehmen  
 zwischen Schmerling und den ungarischen Staatsmännern. — Der  
 Monarch will Deák und Eötvös anhören. — Warum Andrässy nicht  
 berufen wurde. — Deák verlangt vor allem die Wiederherstellung  
 der 1848er Gesetze. — Reskript vom 16. Januar 1861. — Andrässys  
 Rede in der Zempliner Komitatsversammlung. — Andrässy offener  
 Anhänger der 1848er Gesetze.

### Sechstes Kapitel:

#### Andrässy und das Februar-Patent . . . . . 146

Umgestaltung des Wiener Ministeriums. — Erzherzog Rainer dessen  
 Präsident. — Rechberg behält das Ministerium des Aeußern. —  
 Schmerling der „leitende Staatsmann für Oesterreichs Zukunft“. —  
 Februar-Patent. — Vays Unterschrift fehlt auf dem Februar-  
 Patent. — Deák verdolmetscht die Stimmung Ungarns. — Bureau-  
 kratisch-freiheitlicher Zentralismus. — Groß-Oesterreich. — Lauter  
 1848er werden in den Reichsrat gewählt. — Die ungarischen  
 Slawen als Gegengewicht. \*— Andrässys Wahl zum Abgeordneten. —  
 Graf Ladislaus Teleki; dessen Selbstmord. — Deáks Rede vom  
 13. Mai 1861. — Andrässy gegen das Februar-Patent. — Ungarn  
 kann nie die 1848er Gesetze aufgeben. — „Beschlüßpartei“. —  
 »Adreßpartei«. — Vay und Andrässy für den Sieg der Adreß-  
 parti. — Spezialdebatte über den Titel des Kaisers. — Zahlreiche  
 Ministerkonferenzen. — Auf den Rat Schmerlings wird die Adresse  
 zurückgewiesen. — Hoffnung der Wiener Regierung. — Tiefer  
 Gegensatz scheidet die deutschen und ungarischen Minister. —  
 Hübner sucht zu vermitteln. — Schmerlings Antwort an Ungarn. —  
 Protetschrift der ungarischen Minister; deren Rücktritt. — Graf  
 Forgách als Nachfolger Vays, Graf Esterházy als Ersatzmann

Szecsens. — Charakteristik Esterhözys. — Schmerlings Reskript vom 21. Juli 1861. — Politik des Dreinschlagens\*. — Neue Adresse Deäks. — Brief Andrässys über das, was nun geschehen wird. — Auflösung des ungarischen Reichstages. — Graf Haller. — Deäks Verwahrung. — Schmerlings Hoffnung auf einen gefügigeren Reichstag. — Andrassy über Bach und Schmerling. — Andrässys Schlachtruf. — Oesterreichs Lebensinteresse, Ungarn zu befriedigen. — Schmerling befindet sich in Ungarn drei Parteien gegenüber. — Danieliks Plan. — »Provisorium«. — Graf Moriz Pálffy, Statthalter von Ungarn. — Andrassy eine .Koryphäe\* der Nationalkoalition. — Drakonische Maßregeln. — Wir können warten\*. — Verwirkungstheorie. — Fürst Metternichs Ansicht über die Verwirkungstheorie. — Schmerlings Phantasiegebilde. — .Marasmus der Nichterfolge\*. — Kaiserfeld. — Erschütterung der Stellung Schmerlings. — Er zweifelt nicht an seinem schließlichen Triumph. — Minierarbeit Graf Moriz Esterhözys und Mailäths gegen Schmerling. — Deäk benützt die Altkonservativen als Mauerbrecher. — Osterartikel. — Anzeichen der Aussöhnung. — Die .Debatte"-Artikel. — Behandlungsart der gemeinsamen Angelegenheiten. — Deäks und Andrässys Ansichten hierüber. — Angenehmer Eindruck der .Debatte"-Artikel in der Hofburg. — Reise des Kaisers nach Pest. — Rede des Primas und Antwort de« Kaisers. — Ernennung Georg Mailäths zum Hofkanzler. — Schwere Niederlage Schmerlings. — Erzherzog Rainer. — Ministerrat. — Schmerlings Entlassungsgesuch. — Selbsttäuschung und Charakteristik; er jagt Unmöglichkeiten nach. — Schmerling mußte fallen. — Mit Schmerling scheidet der letzte großzügige Versuch des Zentralisierens. — Wie Andrassy über diesen Versuch urteilt.

#### Siebentes Kapitel:

Sistierungspolitik . . . . . ; . . . . . 181

Schmerlings Sturz bedeutet vollkommenen Bruch mit dem bisherigen Regierungssystem. — Befriedigung in Ungarn. — Zichys Nachfolger Georg von Mailäth, dessen Charakteristik. — In Oesterreich ist Graf Belcredi Erbe Schmerlings. — Charakteristik Belcredis. — \* Angst derDeutsch-Oesterreicher, daß die Ungarn sie den Föderalisten opfern werden. — Andrässys Artikel: »Einige anspruchlose Worte an die Liberalen jenseits der Leitha.\* — Sein Trinkspruch für die Einigkeit Oesterreichs und Ungarns. — Ideenaustausch zwischen Trans- und Zisleithanien. — Mailäths Politik in Ungarn. — Die Reaktivierung der Komitate. — Andrassy für diese Reaktivierung. — Einberufung des Reichstages. — Belcredi hält jeden Ausgleich auf der vorhandenen Basis für hoffnungslos. — Für Belcredi ist die Sistierung der Verfassung der einzige Ausweg aus dem Chaos. — Manifest vom 20. September 1865. — Esterhözys ist der Systemwechsel zuzuschreiben. — Belcredis Verteidigung der Sistierung. — Andrassy billigt das September-Manifest. — Der drohende Konflikt mit Preußen ist von ausschlaggebender Entscheidung in den Entschlüssen der Regierung. — Die Sistierungspolitik hat den Anstrich eines Staatsstreichs. — Man hätte ihn offen einbekennen sollen. — Das .Reichsparlament" außer Wirkung. — Andrassy über die Schwärmer für den Einheitsstaat. — Graf Crenneville und Graf Coudenhove. — Reichstag von 1865. — Andrassy als Abgeordneter. — Bemerkenswerte Thronrede. — Großmachtstellung. — Der Kaiser

vermag sich noch nicht als konstitutioneller Fürst zu fühlen. — Stellung der Altkonservativen. — Die Majorität der Abgeordneten für friedliche Verständigung. — Andrassy Vizepräsident. — Er kämpft für Beseitigung der Schwierigkeiten im Verhältnis Ungarns zur Krone. — Nach ihm ist die Großmachtstellung der Monarchie ein Interesse Ungarns. — Deäk will nur von »gemeinsamer Sicherheit« wissen. — Andrassys Uneinigkeit mit Deäk. — Graf Apponyi soll eine neue Partei bilden. — Mensdorffs Optimismus. — Andrassy für die Großmachtstellung. — Heftiger Angriff Andrassys gegen die früheren Minister. — Deäk gegen die Opportunisten. — Einmütige Annahme der Adresse. — Esterhäzy und Mailäth gegen Belcredi. — Der Kaiser wünscht baldigen Ausgleich. — Deäks und Andrassys Reden. — Der Kaiser wünscht vor allem Revision der 1648er Gesetze. — Ungarn beharrt auf vorheriger Anerkennung dieser Gesetze. — Reskript vom 3. März. — Zögerndes Verhalten der Regierung. — 67er Ausschuß. — Andrassy will die Person des Monarchen von der Haltung der Regierung getrennt wissen. — Schlußpassus der Adresse. — Andrassy im „Pesti Napló“ über die Adresse. — Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums als Ausbruch der Revolution gekennzeichnet. — Illusionen der Regierung. — Gefahr eines Krieges. — Angebliche Aeußerung Andrassys. — Belcredi« geheimer Gedanke gegenüber Ungarn. — Das Ministerium für Auflösung des Reichstages. — Deäk für Vertagung, Andrassy dagegen. — Deäk läßt das Resultat der Beratung des fünfzehngliedrigen Subkomitees in Druck legen und veröffentlichen. — Staatsmännisches Vorgehen Deäks. — Andrassy sein verlässlichster Mitarbeiter.

## Achstes Kapitel:

Königgrätz . . . . . 209

Drohende Kriegsgefahr rückt die Notwendigkeit des Ausgleiches mit Ungarn in den Vordergrund. — Unzufriedenes Ungarn. — Die Wiener Minister hätten den Krieg mit Preußen vermeiden sollen, r— Bismarck will die österreichisch-preußische Rivalität auf dem Schlachtfeld entscheiden. — Schleswig-Holstein. — Die Machtfrage. — Kaunitz. — Schwarzenberg. — Belcredi, Esterhäzy und Mensdorff lehnen die Urheberschaft des Konfliktes ab. — Charakteristik Mensdorffs und Esterhäzys. — „Militärkamarilla“. — Niederschmetternde Wirkung der Schlacht von Königgrätz. — Man erwartet von Ungarn eine günstige Wendung.— Kaiserin Elisabeths Mission. — Ihre Liebe für Ungarn. — Revolutionäre Stimmung in Ungarn. — Die Klappkalegion. — Andrassys Brief. — Ausgleichsfreundliche Gesinnung Deäks und Andrassys. — Andrassy verlangt, daß die Altkonservativen den Platz räumen sollen. — Deäks Empfang in der Hofburg; er empfiehlt Andrassy als zukünftigen Ministerpräsidenten Ungarns. — Die Kaiserin und Andrassy. — Andrassy wird Vertrauensperson des Kaisers und Vermittler zwischen Krone und Nation. — Belcredi gegen alle Konzessionen. — Der Kaiser erklärt sich in diesem Sinne gegenüber Andrassy; dessen Darlegungen zur Begründung der Annahme des Dualismus; die Stützen desselben sollen die Deutschen und die Ungarn sein. — Andrassys Mission bei Deäk. — Unterredung Andrassys mit Mailäth. — Andrassys Audienz beim Kaiser. — Andrassys Vortrag; er betont die Notwendigkeit gegenseitigen Vertrauens. — Das Vertrauen des Kaisers ist der „Kompaß\*.“

Eingreifen der Kaiserin. — Sie sucht nach beiden Seiten hin zu vermitteln. — Dritte Audienz Andrässys; dessen großer Vortrag Über Dualismus und Föderalismus. — Andrässy kein engherziger Politiker. — Ungarns Existenz ist nur in der engen Verbindung mit den Erbländern gesichert. — Nörgeleien der Wiener Minister. — Kaiserfeld für den Dualismus. — Berufung Andrässys nach Wien; er kommt mit Lönyay. — Andrässys Programm. — Esterházy geht auf Urlaub. — Mensdorff will aus dem Amte scheiden. »  
 — Vermehrte Ratlosigkeit. — Lauter Schiffbrüchige. — Verwirrung und Uneinigkeit. — Das Armeeoberkommando Erzherzog Albrechts. — Die Bevölkerung Oesterreichs steht nicht hinter den leitenden Männern. — Belcredi und Hübner wollen Ungarn befriedigen, wenn es sich nicht um die innere Gestaltung Oesterreichs kümmert. — Diabolisches Spiel Belcredis. — Verhandlungen zwischen den Räten der Krone und den nach Wien berufenen Ungarn. — Forderung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums und Verfassungsmäßigkeit in Oesterreich und Ungarn. — Andrässy mahnt den Kaiser zur Geduld. — Scharfe Auseinandersetzungen zwischen Andrässy und Belcredi. — Audienz Andrässys. — Die Regierung will vor Revision der 1848er Gesetze kein ungarisches Ministerium ernennen. — Mißtrauen von beiden Seiten. — Deäk und Andrässy gegenüber den Altkonservativen. — Andrässy will seine Zeit abwarten. — Die Ernennung Beusts zum Minister des Außern bedeutet eine Wendung. — Beginn einer neuen Phase der Tätigkeit Andrässys.

#### Neuntes Kapitel:

Beust-Belcredi . . . . . 236

Beusts Name für immer mit dem Dualismus verknüpft. — Deäks Worte über Beusts Mitwirkung. — Beusts Verdienst. — Beust prädestiniert für die Stellung eines Ministers des Außern in Oesterreich. — Beusts Charakteristik. — Seine Ernennung bedeutet Revanchepolitik. — Schlechter Eindruck der Ernennung Beusts. — Andrässy gegen Beust. — Die deutsche Verfassungspartei allein für ihn. — Beust will nur noch als Oesterreicher gelten. — Friedenspolitik. — Beust dringt auf Verhandlungen mit Ungarn. — Das Elaborat des Fünfzehner-Subkomitees als Basis der Verhandlungen. — Forderung der gemeinschaftlichen parlamentarischen Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten. — Verantwortliches ungarisches Ministerium. — Täuschung Beusts. Das Elaborat als Maximum bezeichnet. — Forderung der sofortigen Ernennung eines ungarischen Ministeriums. — Die Ungarn Wollen nichts von einem Zentralparlament wissen. — Beust deutet alles zugunsten seiner Person. — Reskript vom 17. November 1866. — Sieg Beusts über Belcredi. — Aeußerung Andrässys über das Reskript. — Täuschung Beusts. — Ungarn will nicht in die dargebotene Hand einschlagen. — Andrässys Brief. — Fast einstimmige Annahme der Deäkschen Adresse. — Andrässy glaubt nicht an die bevorstehende Ernennung des Ministeriums. — Autonomisten und Zentralisten für gemeinschaftliche Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten. — Beusts unerschütterlicher Optimismus. — Kein Abweichen vom Reskripte vom 17. November. — Reise Beusts nach Pest; deren Geschichte. — Abfällige Urteile Lönyays und Andrässys Über Beust. — Ungünstige Aussichten für den Beginn der Beratungen

in Wien. — Ministerrat. — Drohende Haltung Beusts. — Einberufung des „außerordentlichen“ Reichsrates. — Beust für eine Gesamtvertretung. — Der „außerordentliche“ Reichsrat ein Kompromiß. — Beust hat kein festes Programm. — Entwurf eines Wehrgesetzes. — Andrässys Aeußerung über sich selbst und die Pragmatische Sanktion. — Gesetzentwurf der Regierung über die gemeinsamen Angelegenheiten. — Das Elaborat des Fünfzehner-Subkomitees. — Günstige Wendung. — Die Wiener Abmachungen als »kühnste Träume\*. — Andrässys Reise nach Wien. — Intrigen. — Andrässys Brief. — Entgegenkommen der Regierung. — Illusionen Beusts fiber den »Außerordentlichen“. — Die deutsch-österreichischen Abgeordneten fordern den engeren Reichsrat. — Beust wirft den „Außerordentlichen“ über Bord. — Ausbruch des latenten Konfliktes zwischen Beust und Belcredi. — Belcredi und Andrassy. — Belcredi und das September-Manifest. — Belcredis Bitte um Entlassung. — Ministerrat. — Beusts Rede gegen Belcredi. — % Annahme des Entlassungsgesuches Belcredis. — Erfolg Beusts. — Andrässys Designierung zum ungarischen Ministerpräsidenten. — Mit Belcredi ist das vornehmste Hindernis beseitigt. — Dieser stürzte über die ungarische Frage. — Triumph Beusts, vor allem, aber des Dualismus.

Zehntes Kapitel:

Krönung. . . . . 270

Lebhafter Wunsch des Kaisers und der Kaiserin, gekrönt zu werden. — Belcredi. — Elisabeth; deren Charakteristik. — Elisabeth und Andrassy. — Beust. — Revision der 1848 er Gesetze. — Honve" dministerium. — Regelung des Heerwesens. — John und Andrassy. — Der § 11. — Rekrutenbewilligung. — Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn. — Wüllerstorf. — Perfektionierung des Ausgleiches im Ministerrat. — Erster ungarischer Ministerrat. — Enthebung Mailäths. — Andrassy Ministerpräsident. — Opposition. — Vertrauen des Kaisers zu Andrassy. — Bewilligung von Rekruten und Steuern. — Der Kaiser in Pest. — Unzufriedenheit in Oesterreich. — Der Zwischenfall Liechtenstein. — Aristokratie und Nationalitäten gegen Beust. — Der Ausgleich als fait accompli. — Politische Stimmung in Oesterreich. — Zentralisten und Autonomisten. — Die Deutsch-Oesterreicher und der Ausgleich. — Gemeinsame Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn. — Gesetzartikel XII: 1867. — Dualismus. — Andrässys Memorandum. — § Bedeutung des Ausgleiches. — Kroatien. — Das Inauguraldiplom. — Die Krönung und Oesterreich. — Tisza und Ghyczy gegen das Inauguraldiplom. — Bedeutung der heiligen Stephanskrone. — Auffindung der Krone. — Feierlicher Verlauf der Krönung. — Bedeutung des 8. Juni 1867 im Leben Andrässys.

Elftes Kapitel:

Abschluß des Ausgleiches . . . . . 299

Der Gesetzartikel XII: 1867 und der österreichische Reichsrat. — Kossuths »Offener Brief\* an Deäk. — Andrassy und Kaiserfeld. — Agitation der Honvdds. — Der Ausgleich im österreichischen Reichsrat. — Beust kann keine Minister finden. — Herbst und Giskra. — Herbsts Opposition. — Beust muß seine Zuflucht zu anderen Männern nehmen. — „Reichskanzler“. — Beust für den



Ausgleich im Reichsrat. — Regnikolardeputationen. — Quote. — Staatsschuld. — Lönyays Pläne. — Andrassy dagegen. — Verhandlung der beiden Deputationen. — Keine Verständigung derselben, — Andrassy und Lönyay. — Beust mißvergnügt. — Die Regierungen suchen eine Lösung der strittigen Fragen. — Ministerberatungen. — Druck von höchster Stelle. — Der Vöslauer Vergleich. — Das »Präzipuum", Andrassys Idee. — Unifikation der Staatsschuld. — Beust und Andrassy stellen angeblich die Kabinettsfrage. — Veränderungen am Vergleich. — Beckes Modifikationen. — Der finanzielle Ausgleich. — Beust drängt auf rasche Erledigung. — Aufhebung des Konkordats und der Ausgleich. — Handbillet vom 16. Oktober. — Das Handbillet und Andrassy. — Die Zentralisten und Andrassy. — Kaiserfeld und Berger für Ungarn. — Die liberale Partei unter dem Drucke des Zwanges. — Delegation. — Andrassy und die Delegation. — Kompromiß. — Das Delegationsgesetz und die Verfassungsgesetze. — Die Delegation und die österreichische Staatsidee. — Rede Schmerlings. — Erledigung des staatsrechtlichen Teiles des Ausgleiches; — Annahme des finanziellen Ausgleiches im Reichsrat. — Volle Verfassungsmäßigkeit in Oesterreich, das Verdienst Ungarns. — Beust und der Dualismus. — Gemeinsames Ministerium. — Andrassy und die liberale Partei. — Ministerium Carlos Auersperg. — Giskras »Verirrungen". — Beust „dereinzige Mann". — Andrassy über Zentralismus, Absolutismus und Dualismus. — Seelenstimmung der Oesterreicher im Jahre 1867. — Ein Staatsmann über den Ausgleich. — Die Idee der Revolution ohne Kraft. — Klapka über den Ausgleich. — Neue Mission der Monarchie; sie führt zum Bündnis mit Deutschland.	Seite "".
--	--------------

## Zwölftes Kapitel:

Andrassy als ungarischer Ministerpräsident . . . . .	323
I. Das Wehrgesetz von 1868 . . . . .	323
Andrassy. — Schwurgerichte für Preßangelegenheiten. — Die Komitate und Andrassy. — Kossuth-Kultus. — Böszörme'nyi. — Andrassy und die Honvddbewegung. — Türri und Perczel gegen Kossuth. — Somssich. — Selbständiges ungarisches Heer. — Der § 11 des Gesetzartikels XII: 1867. — Verdächtigung Andrassys. — Ideales Verhältnis zwischen Kaiser und Andrassy. — Notwendigkeit eines Wehrgesetzes. — Erzherzog Albrecht. — John und Andrassy. — Oberst Beckes Denkschrift. — Andrassy für die Honve*druppe. — K» k. Landwehr. — Generalskommission. — Freiherr von Kuhn. — Horst. — Beratungen der Generalskommission. — Andrassy und die Generalskommission. — Graf Neipperg. — Erzherzog Albrecht. — Emerich Ivánka. — Der Fall Grivicic". — Niederlage der Militärpartei. — Oberstleutnant Ghyczy. — Andrassy und der Fall Grivicie*. — Ofener Ministerkonferenzen. — Andrassys Sieg. — Allgemeine Wehrpflicht. — Nationale Organisation der Landwehr. — Andrassys Verschleppungspolitik. — Konferenz der Honvedgenerale. — Die deutsche Sprache und die Landwehr. — Klapka. — Erzherzog Albrecht am Grabe Jellacids. — Die Exáltados. — Andrassys Promemoria hinsichtlich der Wehrvorlage". — Artillerie für die ungarische Landwehr. — Die österreichischen Minister dagegen. — Andrassy befürchtet schwere Konflikte. — Sein Vorschlag zur Abhilfe. — Vorlage des	

Andrässyschen Wehrgesetzentwurfes im Reichstage. — Andrässy setzt die ungarische Landwehr durch; er ist gegen die Zweiteilung der Armee. — Deäks Rede über das Heer. — Das »Bis hierher und nicht weiter" des Monarchen. — Andrässy droht mit der Kabinettsfrage. — Der Reichstag nimmt das Wehrgesetz an. — Das Wehrgesetz als Lösungswort für die Reichstagswahlen. — Oberst Beck; dessen Brief an seine Frau. — Laue Stimmung im österreichischen Reichstag für den Wehrgesetzentwurf. — Sanktionierung des Gesetzes. — Armeebefehl. — Handschreiben vom 6. August 1868. — Liechtensteins Brief. — Die Honve'ds ein »ergänzender" Teil <i>det</i> gesamten Armee. — Andrässys Wahlrede über die gemeinsame Wehrkraft.	Seite
II. Kroatien, Fiume . . . . .	369
Andrässy wünscht ein befriedigendes Verhältnis mit Kroatien. — Kroatischer Wahn, ein mächtiges südslawisches Reich zu bilden. — Kroatien im Jahre 1848. — Der .Gesetzartikel 42:1861. — Kroatien und die Personalunion. — Adresse vom Jahre 1865. — Mißstimmung in Ungarn. — Belcredis Fall und Kroatien. — Deäk reicht die Hand zur Versöhnung, — r- Gemeinsamkeit des Inauguraldiploms. — Gemeinsame Vertretung. * — Warum Deäk seinen früheren schroffen Rechtsstandpunkt milderte. — Andrässys Druck auf Deäk zugunsten der Kroaten. — Einfluß der auswärtigen Politik. — Beust und Andrässy. — Feldmarschalleutnant Sokcivid. — Andrässy und die kroatischen Beamten. — Stroßmayer. — Andrässy und die Minoritätsadresse. — Kroatische und ungarische Deputation. — Fiume. — Unverletzlichkeit der kroatischen Abgeordneten. — Ausländische Emissäre. — Andrässys Politik gegenüber Kroatien. — Größenwahn des Landtages. — Vergebliche Hoffnungen auf Wien. — Andrässy für Versöhnung. — Baron Levin Rauch als Locumtenens. — Der neugewählte kroatische Landtag. — Königliches Reskript. — Wahl der Regnikolardeputationen. — Der Gesetzartikel XXX: 1868. — Das dreieinige Königreich Dalmatien. — Verdienst Deäks und Andrässys um die Versöhnung Kroatiens. — Türrs Rolle. — Wichtigkeit Fiumes. — Demonstrationen in Fiume. — Cseh, /königlicher Kommissär. — Andrässy für Anschluß Fiumes an Ungarn. — §66 des kroatisch-ungarischen Ausgleiches. — Königliches Reskript vom 9. November 1868. — Regnikolardeputationen. — Provisorium. — Graf Josef Zichy, Gouverneur. — Zarenkultus. — Andrässys und Zichys Bemühungen, für Fiume.	
III. Die Auflassung der Militärgrenze . . . . .	393
Provinzialisierung der Militärgrenze. — Gebiet der alten Militärgrenze. — Siebenbürgische Grenztruppen. — Erhaltung des Soldatenlandes. — Der § 65 des kroatisch-ungarischen Ausgleiches von 1868. — Verhandlungen über die Auflassung der Militärgrenze. — Ungarische Delegation von 1869. — Gesetzartikel V:1848. — Einkommen der Militärgrenze. — Andrässys zielbewußte Aktion in der Militärgrenzfrage. — Ministerrat. — Stürmische Verhandlungen in Wien. — Dritthalbstündige Audienz Andrässys. — Agitation. — Erzherzog Albrecht und die südslawische Vendee. — Andrässy und Erzherzog Albrecht. — Der Kaiser ist unbefriedigt. — Andrässy siegt. — Ministerrat. — Die Auflösung der Militärgrenze. — Andrässys Brief. — Die österreichische Delegation gegen die Inkorporierung in Ungarn. — Handbillette vom 19. August 1869. — Heftige Kämpfe. — Fehler	

der österreichischen Delegation. — Mollinary und die Auflösung der Militärgrenze. — Agitatoren. — Utiazenoviö. — „Magyarenherrschaft“. — Miletics. — Großserbisches Königtum. — Verbindungen mit den tschechischen Führern. — Mahnung an Andrassy. — Erzherzog Albrecht. — Oberst König. — Scharfe Kritik Andrassys an Oberst König. — Tendenz der ganzen Bewegung. — Der Kaiser für Andrassy. — Feldmarschalleutnant Rosenzweig. — Der österreichische Reichsrat erteilt seine Zustimmung. — Der Sichelburger Distrikt und die Gemeinde Marienthal. — 1871 Inangriffnahme der Provinzialisierung; 1881 ist sie vollendet. — Aufstand in Radovica. — Mutiges Auftreten Andrassys. — Er schafft eine Ungarn feindliche Institution aus dem Leben.

Seit\*

## IV. Die Titulatur der Monarchie . . . . . 412

»Kaisertum Oesterreich“ oder »Oesterreich“. — Staatsbewußtsein Ungarns. — Lücke des 1867er Ausgleiches. — »Birodalom\* (Reich). — .Gemeinsame Minister\*. — .Reichsminister\*. — .Reichskanzler\*. — Oppositon der Ungarn gegen den Ausdruck .Reichsministerium\*. — Interpellation Kerkapölys. — Befriedigende Erklärung Beusts. — Die öffentliche Meinung Wiens. — Interpellation Tizsas. — Andrassys Erklärung. — Verhandlungen Andrassys mit Beust — Sorglosigkeit des Ministeriums des Aeußern\* — Staatsrechtlich unrichtige Titulaturen. — Gorove und Andrassy. — Die Opposition. — Deäk verlangt Aenderung des Titels. — Schwierige Situation. — Handelsvertrag. — Einigung über die Titulatur. — Bismarck. — In Oesterreich der alte Titel. — Andrassys Versprechungen. — Tizsas Verlangen. — Andrassy urgiert die Entscheidung. — Arneth wird mit einem Gutachten betraut. — Er löst die ihm übertragene Aufgabe in zentralistischem Sinne. — Andrassys Gegenmemorandum. — Der kleine Titel. — »Oesterreichisch-ungarische Monarchie\* und „Oesterreichisch-ungarisches Reich\*. — Notifikation. — Verhandlungen zwischen Andrassy und Beust. — Ghyczys Antrag. — Beust gegen den Ghyczyschen Antrag. — Schachzug der ungarischen Linken. — Andrassy und Deäk wollen ihr nicht zu Gefallen sein. — Große Debatte im Reichstag. — Reden Deäks und Andrassys. — Politik des »Uebers« Knie-Brechens“. — Die Linke entsagt den Delegiertenmandaten. —\* Handbillet vom 14. November 1868; es regelt die Titelfrage. — Die Linke hält sich für düpiert. — Großer Erfolg Andrassys. — Warum die Titelfrage nicht auf verfassungsmäßigem Wege geordnet wurde, sondern nur im Einvernehmen mit dem österreichischen Ministerium. — Böhmen und Galizien. — Das .Reichsgesetzblatt“. — Das Handbillet vom 14. November kündigt aller Welt den Abschluß des Ausgleiches an. — An die Stelle des »Kaisertum Oesterreich\* trat die »Oesterreichisch-ungarische Monarchie\*.

## Dreizehntes Kapitel:

## Andrassy und die Kriegsgefahr von 1870 . . . . . 443

Der Ausgleich von 1867 und Beusts Revanchepolitik. — Südbund, — Luxemburger Frage. — Annäherungsversuche Bismarcks. — Graf Tauffkirchens Mission. — Ablehnende Haltung Beusts. — Preußenfeindliche Hofkreise; deren Haupt Erzherzog Albrecht. — Kaiserentrevue in Salzburg. — Besuch Franz Josefs I. in Paris. — Begegnung Franz Josefs I. mit König Wilhelm in Oos. — Bismarck über Beusts Politik. — Andrassys Beurteilung der Bismarckschen

Politik. — Gegensätze zwischen Beust und Andrassy. — Andrassy für die Neutralität der Monarchie. — • Andrassy in Paris. — Römische Politik. — Andrassy über die Eventualität eines russisch-preußischen Bündnisses. — Andrassy und Rumänien. — Bismarck und Fürst Karl von Rumänien. — Bismarcks Politik Ungarn gegenüber. — Stimmung in Ungarn. — Scharfe Gegensätze zwischen Beust und Andrassy in der orientalischen Frage. — Andrassy und Serbien. — Andrassy für Milan. — Andrassy und die bosnische Frage. — Kállay, Beusts und Andrassys Ideen betreffs Bosniens und der Hercegovina. — Andrassys Fehler gegenüber Serbien. — Allmähliche Entfremdung zwischen Beust und Andrassy. — Baron Bela Orczy. — Andrassys Besorgnis vor einem Konflikt mit Preußen. — Deutsches Schützenfest in Wien. — Beust und Andrassy. — Verhandlungen Über einen Dreibund. — Graf Vitthums Mission. — Andrassy gegen Wiedereroberung der früheren Stellung der Monarchie in Deutschland; er ist für volle Aufrichtigkeit gegenüber Preußen. — Danieliks Artikel. — Andrassys angebliches Streben nach der Reichskanzlerwürde. — Max Falks Artikel. — Andrassy bekämpft Beusts großdeutsche Politik; er droht mit seinem Rücktritt; er rettet den Frieden mit Preußen. — Andrassy und Gramont. — Hoffnungen der verschiedenen Parteien in Oesterreich und Frankreich. — Beusts polnische Politik. — Bismarcks Urteil über Beusts letzte Ziele. — Spannung zwischen Wienand Berlin. — Wahlen von 1869. — Andrassys Wahlrede; er ist entschlossen, die Richtung der von ihm befürworteten äußeren Politik festzuhalten. — Großer Gegensatz zwischen Beust und Andrassy betreffs Preußens. — Beusts stets schwankende Haltung. — Dechiffrierte preußische Depesche. — Andrassys Besorgnisse vor Beusts kriegerischen Absichten.

#### Vierzehntes Kapitel:

Der Kronrat vom 18. Juli 1870 . . . . . 485

Beust und die Allianzverhandlungen. — Kriegsvorbereitungen. — Türn. — Scheitern der Allianzpolitik. — Annäherung Oesterreich-Ungarns an Preußen. — Kronprinz Friedrich von Preußen in Wien. — Erzherzog Karl Ludwig in Berlin. — Orientreise. — Kronprinz Friedrich und Andrassy. — Mißtrauen Bismarcks. — Julian Klaczko. — Erzherzog Albrecht in Paris. — General Lebrun in Wien. — Verantwortlichkeitsgefühl des Monarchen. — Lebruris Audienz. — Die Deutsch-Oesterreicher gegen einen Bruderkampf. — Drohende Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen. — Affäre Hohenzollern. — Beusts Friedensbemühungen in Paris. — V Gramonts Forderungen. — „Il n'y a pas de fumee sans feu“. — Fürst Richard Metternich. — Oesterreich-Ungarn und Italien für den Frieden. — Umschlag der friedlichen Stimmung. — Die Emser Depesche. — Andrassy für neutrale Haltung. — Erklärungen im ungarischen Reichstag. — Andrassy auf der Hut gegenüber Beust. — Französische Diplomatie. — Kuhns Denkschrift für den Krieg. — Andrassy in Wien. — Klapka. — Erster günstiger Eindruck Andrassys in Wien. — Harter Stand Andrassys mit Beust; dessen „Politik der freien Hand“. — Der Monarch für Napoleon. — Andrassy und Potocki. — Die Kriegsgefahr für Oesterreich-Ungarn schwindet. — Kronrat vom 18. Juli; dessen Verlauf. — Beust zürnt auf Andrassy wegen dessen geplanter Neutralitätserklärung; er hindert die direkte Aussprache des Monarchen gegenüber dem

preußischen Gesandten.-j-Andrassy für Anbahnung eines dauernd guten Verhältnisses zu Preußen. — Die Zertrümmerung der preußischen Hegemonie in Deutschland, eine Gefahr für Ungarn. — Beust gegen- Andrassy. — Befürchtungen Franz Josefs. — Andrassys Antrag kommt zu Fall. — Beust läßt sich ein Loblied singen. — Erklärung der Neutralität. — Beust noch immer für Frankreich. — Man sucht Andrassy dafür zu gewinnen. — Depesche vom 20. Juli. — Andrassys Gespräch mit Schweinitz. — „Fressen der Monarchie“. — Bismarcks Standpunkt gegenüber der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Keine germanische Eroberungspolitik. — Siege der Deutschen. — Metternichs Depesche. — Beusts Hoffnungsraum zunichte; er verliert den Kopf. — Noch immer die Revanche- politik. — Abweisung Beusts durch Rußland. — Zorn Andrassys über Beusts Hintertreppenpolitik. — Alexanders II. Forderungen. — Andrassy für Wahrung der Neutralität. — Versuche, des Monarchen Vertrauen zu Andrassy zu erschüttern. — Bismarcks Mißtrauen gegenüber Andrassy; dessen Gespräch mit Schweinitz. — Beusts Rachepolitik. — Bismarck gegen Beust; dessen Fehler ebnen Andrassy den Weg zum Ministerium des Aeußern.

Fünfzehntes Kapitel:

Der Weg zum Ministerium Hohenwart . . . . . 532

Andrassys Stellung zu Oesterreich. — Föderalistische Bestrebungen der Tschechen und Polen. — Der Kaiser fährt nicht nach Galizien. Rücktritt Fürst Carlos Auerspergs. — Beusts Schwenkung zu den deutschfeindlichen Nationalitäten. — Ernennung Taaffes. — ^ Meinungsverschiedenheiten im Ministerium bezüglich der Wahlreform. — Majorität und Minorität des Ministeriums; deren Denkschriften. — Ungarn gegen den Föderalismus in Oesterreich. — Bismarck über Verfassung und Politik in Oesterreich. — Der Kaiser entscheidet zugunsten der Majorität. — Hasner Ministerpräsident. — Stellung des neuen Ministeriums. — Zwiespalt im Ministerium. — Wahlreform. — Giskras Demission. — Niederlage des Ministeriums; dessen Enthebung. — Potockis Charakteristik. — Andrassys Besorgnisse über die Ernennung Potockis zum Ministerpräsidenten. — Ausgleichsversuche. — Gegensätze zwischen Beust und Andrassy. — Orczy über Beust und Taaffe. — Beharren der Tschechen auf ihren Forderungen. — Potockis Entlassungsgesuch. — Hoffnungen der deutschen Parteien. — Beusts Annäherung an die Verfassungspartei. — Haltung des Kaisers. — Politische Ziele der Deutsch-Oesterreicher. — Beust entfremdet sich dem Hofe durch seine Annäherung an die Verfassungspartei. — Umgehung Beusts bei Ernennung des Ministeriums Hohenwart — Beusts Stellung zum neuen Ministerium.

• Sechzehntes Kapitel:

Hohenwart-Krise. . . . . 555

Bildung des Ministeriums Hohenwart. — Die „neuen Männer“. — Der Kaiser und das Ministerium. — Des Kaisers Versöhnungspolitik. — Beust und Andrassy über die Slawen. — Seelenstimmung des Monarchen. — Die Paten des neuen Ministeriums. — Charakteristik Hohenwarts. — Schaffe. — Die Deutsch-Oesterreicher und das Kabinett Hohenwart. — Alexander II. und die Tschechen. — Maßregeln Hohenwarts. — Ungarn. — Bismarck. — Haltung Andrassys. — Hohenwarts Illusionen. — Ischler Zu-

sammenkunft, 1871, zwischen Franz Josef I. und Kaiser Wilhelm. — Salzburger Zusammenkunft. — Aussprache zwischen Andrassy und Hohenwart. — Dieser in der Macht der Tschechen. — Reskript vom 12. September 1871.— Fundamentalartikel. — Die böhmischen Feudalherren. — Beusts Stellung gegenüber Hohenwart. — Andrassy und die Tschechen. — Andrassy über Hohenwart. — Andrassy lehnt die Einmischung in Oesterreichs Angelegenheiten ab. — Aufregung in Ungarn und Oesterreich. — Vorgänge in der Wiener Hofwelt. — Beusts Verhalten. — Beschwerde des Ministeriums gegen Beust; es verlangt dessen Entlassung. — Erregung des öffentlichen Lebens über die Rolle und Bestrebungen. — Beusts Verlangen nach Hilfe; dessen Zurückhaltung. — Graf Motilsky's geheime Pläne. — Andrassy trifft Beusts Denkschrift. — Ankunft des „Königlichen“ Ministeriums. — Der Oguliner Putsch und dessen Bedeutung. — Der ungarische Ministerrat. — Die österreichische katholische Partei: und Hohenwart. — Andrassy wird vom Kaiser nach Wien berufen; er hatte außerordentlich geschickt operiert. — Wut der Tschechen. — Andrassy's Stimmung. — Andrassy und Beust. — Private Ministerkonferenzen. — Beusts Optimismus. — Der Kaiser für eine Annäherung zwischen Andrassy und Hohenwart. — Andrassy gegen Schaffe. — Hohenwart „vollkommen verrannt“. — Kronrat vom 20. Oktober 1871; dessen Verlauf. — Andrassy und die gemeinsamen Minister gegen das Ministerium Hohenwart. — Holzgethan. — Der Kronrat endet ohne Entscheidung des Kaisers. — Audienzen. — Der Kaiser läßt Hohenwart fallen. — Die tschechischen Führer in Wien; deren Pläne und ihr Memorandum. — Der Freudenrausch der Wiener. — Schaffe will zurücktreten; desgleichen Hohenwart. — Das Kabinett Hohenwart weigert sich, das an den böhmischen Landtag zu erlassende Reskript zu unterzeichnen. — Der Kaiser beruft Andrassy nach Wien. — „König Andrassy“. — Andrassy's Rat auf Hohenwart. — Entlassung des Ministers. — Bedeutung der beendigten Krisis. — Die tschechischen Feudalen und die Krisis. — Die ungarische Opposition greift Andrassy an; dessen Verdienst, die Hohenwart-Krisis beendigt zu haben.

#### Siebzehntes Kapitel:

### Beusts Sturz und Andrassy's Ernennung zum Minister des Aeußern

.612

Unüberbrückbare Kluft zwischen Andrassy und Beust. — Persönliche und sachliche Gegensätze. — Beust erblickt in Andrassy einen Rivalen. — Erste Gerüchte über den Gegensatz zwischen beiden Staatsmännern. — Beusts Bestreben, sich im besten Einvernehmen mit Andrassy zu zeigen. — Er läßt falsche Nachrichten verbreiten. — Es gibt keine Krisis im Ministerium des Aeußern. — Grund, warum derartige Gerüchte immer wieder auftauchen. — Klagen Beusts über Andrassy; er fühlt sich vereinsamt. — Falsche Nachricht über die Ernennung Andrassy's zum Minister des Aeußern. — Die Pontusfrage. — Haltung Beusts und Andrassy's gegenüber dieser Frage. — Beust und die deutsch-österreichischen Delegierten. — Der Tag der Abrechnung kommt noch nicht. — Eötvös' und Andrassy's diesbezügliche Aeußerungen. — Warum der Kaiser Beust 1870 nicht fallen ließ. — Dementi der Kanzler-

krisis. — Zwei Broschüren. — »Dualistischer Spazierritt\*. — Beüst  
 brachte sich um das Vertrauen des Monarchen; dieser denkt an  
 Andrässy als Beusts Nachfolger. •\*• Beust will die Zeichen der  
 Ungnade nicht merken; dessen Ministermacherei\*; er bietet  
 seine Entlassung an. — Brauns Mission. — Beusts Verbitte-  
 rung. — Baron Wenckheims Mission zu Andrässy. — Der Kaiser bietet  
 aus eigenem Entschluss« Andrässy das Ministerium des Aeußern  
 an; dessen seelischer Zustand. — Beust und die Verfassungs-  
 partei; er reicht am 7. November sein Entlassungsgesuch ein. —  
 \* Beust als »Heipflaster\* und »Sühneopfer\*. — „Beichtväter-  
 Politik.—Verschiedene Ursachen des Sturzes Beusts. — Andrässy  
 nimmt das Ministerium des Aeußern an. — Beusts und Andrässys  
 Begegnung. — Besuch des Monarchen bei Beust; dessen politische  
 Haltung. —\* Andrässys Verdienste. •— Wie man ihn in Wien auf-  
 nimmt. — Freude *In* Ungarn. — Deäks Worte. — Vom Landes-  
 verräter zum Minister des Aeußern. — Andrässys Name bleibt  
 für immer verbunden mit der Geschichte der österreichisch-  
 ungarischen Monarchie und der Europas.